

Blau Auge

Mundartschwank in einem Akt

von JAKOB STEBLER

Volksverlag Elgg

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der VOLKSVERLAG ELGG, 3123 Belp, Telefon 031/819 42 09. Täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
- Der Bezug der nötigen Texthefte – Anzahl Rollen plus 1 – berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüberhinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Nummern aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende* Spielgruppe die Tantiemen zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes ist nicht gestattet, auch nicht teilweise.
- Übertragungen in andere Mundarten sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet. Die Adresse des Autors vermittelt der Verlag.
- Widerhandlungen gegen diese urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

«Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas «Gegebenes» hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst von einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste. Auch die Arbeit eines Verfassers ist ihres Lohnes wert.»
Rudolf Joho

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen bei Ihrem Hobby «Theater» viel Vergnügen!

Personen:

Brack	Inhaber einer Buchdruckerei
Irma	seine Tochter
Fräulein Müller	Bureauangestellte
Erni	} Typographen
Zürcher	
Frau Streit	Redaktorin
Zingg	Geschäftsführer einer Verlagsgesellschaft
einige Typographen als Statisten	

Bühnenbild: Bureau als Vorzimmer zum Bureau des Geschäftsinhabers. Schreibtisch, Schreibmaschine, Telefon, Schränke, ganz einfach übliche Bureauausstattung. Links aussen irgend ein Möbelstück, das als Hut- und Schirmständer zugleich dient, hienach als Hutständer bezeichnet.

Türen beidseitig. Eine weitere Tür (möglichst Glastür) mit Aufschrift «Privat» im Hintergrund.

1. Auftritt

Irma, Brack

I r m a : (sitzt arbeitend am Schreibtisch. Nach einer Weile läutet das Telephon. Sie nimmt den Hörer ab) Ja, Buechdruckerei Brack ... ah, Frau Stryt? ... Jawohl, de Vater isch da. Chömed Sie eifach wänns ene passt ... i zäh Minute? Guet! Wiederseh, Frau Stryt. (hängt auf)

B r a c k : (durch die Mitteltür) Ich chume echli zu dir cho verschnufe, Irma.

I r m a : Isch rächt. Chasch dich dänn druf freue, Vater: d'Frau Stryt hät vorig aglütet; sie chöm öppen i zäh Minute.

B r a c k : Was hät ächt die scho wieder z'hueste!

I r m a : Es wird wieder emal öppis schief gange sy.

B r a c k : Dere cha men überhaupt nüt rächt mache! Hät sie am Aend scho öppis ghört lüte vo dere Gschicht mit em Erni?

I r m a : Was isch mit em Erni?

B r a c k : Wieder emal e Schlägerei, wie üblich. Ich han en dahere zitiert; er cha jeden Augeblick vortrabe.

I r m a : Wird doch nüd so schlimm sy, oder?

B r a c k : Bi dene ewige Reklamatione vo der Frau Stryt mues ich öppis undernäh.

I r m a : Aber der Erni isch doch euse besti Typograph. Du wirsch doch nüd welle ... ?

B r a c k : Ich tues nüd gern. Aber wänn sich eusi Typographe als Krachbrüeder betätige wänd, müends halt au d'Folge träge.

I r m a : Zersch muesch doch wüsse um was es sich überhaupt handelt.

B r a c k : Klar. Drum mues er mer jetz dänn au Uskunft gäh. Ich wett ja lieber, ich chönnt en bhalte. Aber das isch jetz scho de dritti Fall, dass eine vo eusne Arbeitere in e Schlägerei verwicklet isch; und das macht mim Gschäft kei Reklame.

I r m a : An ere Schlägerei sind immer beed beteiliget, oder e paar. Es isch nüd gseit, dass immer eusi Lüt schuld gsi seiged.

B r a c k : Ich han allne klar gmacht was sie müend wüsse.

I r m a : Aber der Erni hät doch sicher ...

B r a c k : Es isch der meini viel an em gläge?

I r m a : (verlegen) Nei, aber ...

B r a c k : Aber?

I r m a : Ich weiss, du tuesch em unrächt.

B r a c k : Er hät jetz dänn Glägeheit, sin Standpunkt z'verträte. Was mer viel weniger passt isch, dass d'Frau Stryt usgrächnet hüt will cho.

I r m a : Es gieng überhaupt viel ruehiger zue, wänn das Räf nüd allpott chäm.

B r a c k : De Herr Zingg vo der Verlagsgnossenschaft «Excelsior» will hüt ja au cho zum Vertragsabschluss. Du weisch, was für eus dervo abhanget: wänn ich mit em einig werde, so überlaht er is zwo neui Fachzytschrifte zum Drucke; das git Arbet und Verdienst. Bringt d'Frau Stryt aber die Gschicht mit dene Schlägereie ufs Tapet, dänn hämmer die zwo Zy-tige gseh, und vilicht au die, wo mer bereits drucked.

I r m a : Ich glaube nüd, dass er sich vo dere Scheese beyflusse laht.

B r a c k : Die hät scho viel stärkecheri Manne ztodgschwätzt! — Uebrigens: wo bisch du gester z'Abig gsteckt, Irma?

I r m a : Go spaziere.

B r a c k : Z'zweite?

I r m a : Nu im Inewäg.

B r a c k : Was heisst das?

I r m a : Ich ha Schluss gmacht mit em.

B r a c k : Das isch aber schnäll gange. Oeppe zwei, drü Mal bisch us mit em ... und ich weiss nüd emal wers isch.

I r m a : Bis froh; du würdisch dich nu ärgere.

B r a c k : Warum häsch en nach so churzer Zyt wieder abghängt?

I r m a : Es wär mer lieber, ich müessti dir das nüd verzelle.

B r a c k : Nu, du wirsch ja scho wüsse was d' machsch.

2. Auftritt

Vorige, Frl. Müller, Erni

F r l. M : (von rechts) De Herr Erni möcht zuenene.

B r a c k : Er möcht nüd; er mues!

F r l. M : Me gseht ems aber au a.

B r a c k : Also, er söll cho.

F r l. M : Sofort. (ab nach rechts, lässt die Tür offen)

I r m a : Aber schimpf dänn nüd eso mit em, Vater!

B r a c k : Mit Huut und Haare wird ich en scho nüd uffrässe. Gspässig, was dir uf eimal so a dem Erni lyt!

E r n i : (von rechts, schliesst die Tür hinter sich. Er hat ein blaues Auge und trägt auf einer Wange ein Heftpflaster) Sie häm-mich la cho, Herr Brack?

B r a c k : Ja. Und Sie werded wüsse warum. Woher händ Sie das schöni blau Aug da?

E r n i : Es isch egetli meh violett.

B r a c k : Es hät sogar alli Rägebogefarbe. Also: wo händ Sie das ufgläse?

E r n i : Ich bi ... ich bi d'Stägen abgheit.

B r a c k : Ah, Sie sind d'Stägen abgheit! Soso! D'Stägen abgheit. Und wo hät die Prügelei stattgfunde?

E r n i : Tja ... was söll ich säge ...

B r a c k : Nämäd Sie emal Platz. (sie setzen sich) Sie wüssed, es hät jede Typograph en Scharscheebrief übercho, wänn er sich in e Schlägerei ylös, werd er unnachsichtlich und fristlos entlah. (Irma hört aufmerksam zu, ohne sich in das Gespräch einzumischen) Also: wo hät die Prügelei stattgfunde, mit wem und warum?

E r n i : Das ... (Blick auf Irma) ... das chan ich ene leider nüd säge.

B r a c k : Händ Sies vergässe?

E r n i : Nei, aber ...

B r a c k : Es wär zu Ihrem Vorteil, wänn Sie sich erinnere würded.

E r n i : Ich ha versproche, nüt uszbringe.

B r a c k : Wem versproche?

E r n i : Oepperem.

B r a c k : Reded Sie doch nüd so gheimnisvoll. Händ Sie zersch agfange prügle oder der ander?

E r n i : Sträng gnah ... eigetli ich.

I r m a : Aber vilicht sind Sie derzue greizt worde?

B r a c k : Misch dich nüd dry, Irma. Er söll sich sälber wehre. (zu Erni) Hät ene der ander Alass gäh zum Dryschlah?

E r n i : Ja.

B r a c k : Also, so verzelled Sie doch!

E r n i : Ich cha nu wiederhole: ich ha versproche, z'schwyge.

B r a c k : Schön. Also fest staht, Sie händ afäh drybängle. Das verschlimmeret d'Sach.

E r n i : Ich weiss.

B r a c k : Wänn Sie Uskunft gäbted, liess sich dä Fall vilicht zu Ihre Gunste entscheide.

E r n i : Ich dörf nüd.

B r a c k : Wüssed Sie, dass das Ihr Entlassig bedütet?

E r n i : Leider.

B r a c k : Und die nämäd Sie so ohni wyteres a?

E r n i : Ich wirde müsse.

B r a c k : Herr Erni, merked Sie dänn eigetli nüd, dass ich Ihre goldigi Brugge boue will! Ich möcht Ihre ja nüd chünde, aber Sie zwinged mich derzue! Sie händs in Hände, das alles z'verhüete, wänn Sie mer nu ehrli wänd säge, was sich eigetli abspielt hät.

E r n i : Wänn Sie öpperem öppis versprached, halted Sie dänk au Wort, oder?

B r a c k : Es isch mer leid, Herr Erni. Tüend Sie sichs na en Tag lang überlegge. Nachher chunt d'Chündigung. Ich mues riskiere, dass me mer e Zytig ewegnimmt, won ich bis jetz druckt ha.

E r n i : Wänn ich mich mit eim umebalge, so hät doch das mit Ihre Zytige nüt z'tue?

B r a c k : Es betrifft de Friedesängel. D'Redaktorin haltet sich uf am Benäh von eusne Typographe. Sie gäb ihri Zytig nüd an e Druckerei, won e Ruechebandi beschäftigte tüeg, hät sie mer wörtli gseit.

E r n i : D'Frau Stryt hät nüd drüber z'entscheide, wo das Blettli druckt wird.

B r a c k : Aber sie chan en Druck usüebe uf de Verlag.

E r n i : Wäg eme sone Chäsblettli!

B r a c k : Das Chäsblettli hät e höchi Uflag. Und grad jetz isch wieder Fүүr im Dach. Wahrschynli hät d'Frau Stryt scho öppis erfahre vo dere neuiste Prügelei. Wänd Sie dä Brief läse, wo sie mer 's letzt Mal gschribe hät? Nu en Momänt. (ab durch die Mitteltür)

I r m a : Es isch mer leid, Herr Erni ...

E r n i : Offebar ischs em damal ernst.

I r m a : Ich hoff immer na, die Entlassig werdi sich verhindere lah.

E r n i : Ich begryf Ihre Vater durchus. Er isch im Rächt. Er hät is allzäme gwarnet. Guet, also ...

I r m a : Aber ...

E r n i : Es git gar keis aber. Und schliessli han ich gly wieder en anderer Stell.

I r m a : Es isch nüd wäge dem. Es isch wäg dem Unrächt, wo lhne gscheht.

E r n i : Wänn ich em die volli Waret gseit hetti, wärs wahrschynli schlimmer gsi.

I r m a : Sie bruuchted em nüd alles z'säge; Sie chönnted em doch eifach öppis adüte.

E r n i : Dänn glaubt er mers nüd.

I r m a : Ich weiss, und er häts ja vorig sälber gseit: es isch em niene wohl bi der Chündigung.

E r n i : Seigs wies well: ich halte mis Verspräche und bringe nüt us.

B r a c k : (mit einem Brief durch die Mitteltür) Da, lueged Sie sälber i dä Brief ine! Dänn begryfed Sie vilicht, dass ...

E r n i : (weist den Brief zurück) Ich cha mers vorstelle. Es intressiert mich au gar nüd, was die Moraltante schrybt.

B r a c k : Warum mues men aber bi jeder Meinigsverschiedeheit au immer grad druflosbängle?

E r n i : Der ander hät au nüd dumm druflosgschlage.

B r a c k : Me gseht ne sy Handschrift a. Aber wänn doch Sie agfange händ!

E r n i : Eine hät m ü e s s e afange.

B r a c k : Mit lhne cha me nüd rede. Also namal: ich cha nu beduure, dass ich lhne, wänn Sie sichs i dere Bedänkzyt nüd anders überlegged, chünde mues. Vo mir us hetted Sie na lang chönne blybe.

E r n i : Da laht sich offebar nüt ändere.

B r a c k : Leider.

E r n i : Chan ich wieder gah?

B r a c k : Ich gsehne Sie morn wieder, wänn Sie sichs überleit händ.

E r n i : Uf Wiederseh. (ab nach rechts)

I r m a : Er tuet mer wüerkli leid.

B r a c k : Mir au. Aber er häts ja so welle ha. Hett er doch Uskunft gäh! Ich bin em doch wahrhaftig wyt gnuég entgäge cho!

(heftig) Aber ich cha mich doch nüd ruiniere, nu wil mini Typographe Krachbrüeder sind!

I r m a : Bim Erni ischs aber 's erst Mal gsi.

B r a c k : Jetzt nimmsch en scho wieder in Schutz.

I r m a : Er isch en aständige Mänsch.

B r a c k : Das wird uf d'Frau Stryt kein Ydruck mache.

I r m a : Die tät au besser vor der eigne Tür wüsche!

B r a c k : Ihres Blettli isch e richtigi Frömmerschrift. Wänn ichs läse wetti, wär ich z'verbarme. Aber es git mer Verdienst. (es klopft) Herein.

3. Auftritt

Brack, Irma, Frau Streit

F r a u S : (ältere, bigotte, etwas exaltierte Person, von links) Chum ich rächt, Herr Brack?

B r a c k : Mir händ Sie erwartet.

F r a u S : (setzt sich ohne weiteres) Es isch mer nüd liecht gfall e z'cho.

B r a c k : (ironisch) Bitti näm ed Sie nu Platz.

F r a u S : Ich ha nüd uf Ihr i Ufforderig gwartet.

B r a c k : Und, was isch Guets?

F r a u S : Herr Brack, was sich in letzter Zyt bi lhne abspielt, das isch en Skandal!

B r a c k : Skandal isch echli viel gseit.

F r a u S : Ich gibe mir alli Müeh, im Friedesängel d'Mänsche zun ere höhere Uffassig vo ihrne Pflichte z'erzieh. Ich kämpfe sit Jahre gäge die niedrige Instinkt, ich verkünde allne dene, wo sich us em Sumpf von ihrem bisheri ge Läbe befreie möchtet, um z'erchänne und Buess z'tue ...

B r a c k : Schön und rächt, bloss ...

F r a u S : My Zytschrift isch en Offebarig vo dem gwaltige Geist, wo d'Mänsche besser macht, und als solchi hät sie d'Pflicht,

imene dementsprechende Chleid ufzträte. Herr Brack, wänn eusi Abonnänte wüssted, dass die wunderbari Verheissig im Friedesängel, die Uslegig vo de höchste und tüüfste irdische und himmlische Gheimnis, vo Lüte druckt werded, wo dur ihre gottlose Läbeswandel zu ewiger Verdammnis verurteilt sind ...

I r m a : Also so schlimm isch es dänn doch nüd, Frau Stryt.

F r a u S : ... verurteilt sind, dänn würded sie sich mit Rächt abwände vo dem Greuel und verlange, dass die Zytig neime druckt wird, won alli Vorussetzige bestönd, dass e harmonischi Lüüterig vo de Geistere und vo de Seele Platz gryft, ganz im Sinn vom ...

B r a c k : Leider han ich nüd viel Zyt, Frau Stryt ...

F r a u S : Wäg dem müend Sie dänk kein Rym mache! Also ich bi dahere cho, um Ihne klipp und klar z'erkläre, dass dä verdammenswürdig Zuestand in Ihrer Druckerei ...

B r a c k : Also bitti chömed Sie ändli zur Sach! Ihri Sprüch känn ich scho lang uswändig. Was isch a miner Druckerei nüd rächt!

F r a u S : Die letzt Nacht hät wieder e Prügelei stattgfunde, und i die isch en Herr Erni verwicklet, wo bi Ihne als Buechdrucker agstellt isch.

B r a c k : Sie sind wüerkli ganz usgezeichnet informiert!

F r a u S : Me hät so sini Verbindige.

B r a c k : Das heisst, me kümmeret sich viel zviel um das, won eim nüt agaht. Und jetz?

F r a u S : Als gottesfürchtige und ehrbare Mänsch, wo nüt unrächts duldet, chan ich nüd zuegäh, dass my Zytig, won es Labsal für d'Seel söll sy, vomene Raufbold druckt wird. Ich bi zwunge, zum Herr Zingg, em Gschäftsführer vo der Verlagsgesellschaft Exzelsior, z'gah und em de Tatbestand bekanntzgäh.

I r m a : Brüehwarm.

F r a u S : Ihri Bemerkige bewysed, dass es au Ihne a christlicher Demuet fehlt.

B r a c k : Oh, my Tochter hät wahrschynli na ander Sünde uf em Gwüsse.

F r a u S : Zueglych wird ich de Herr Zingg veranlasse, i dere Sach bi Ihne vorzspräche, und zwar ganz energisch. Nützts au dasmal nüt, dänn, Herr Brack, dänn händ Sie euses Erbouigsblatt, wo zum Heil vo der Mänschheit erschynt, zum letzte Mal druckt!

I r m a : Mit andere Worte und ganz churz gseit: Sie verlanged also, dass der Erni entlah wird.

F r a u S : Zum mindeste.

B r a c k : Aber de Chopf bruuch ich em nüd grad abzhaue?

F r a u S : Bitti schlönd Sie mir gägenüber en aständige Ton a!

B r a c k : Je länger dass ich Sie ghöre rede, desto schwerer fallts mer, der Erni furtzschicke.

F r a u S : Sie wänd sich also au i sini Sünde verstricke?

B r a c k : Jetz händ aber S i e en Rym gmacht.

I r m a : Sünd isch echli viel gseit.

F r a u S : Bitti, jetz bsorg ich scho 35 Jahr lang d'Redaktion vom Friedesängel; da wird ich woll wüsse, was Sünd isch!

I r m a : Wien ich ghört ha säge, werded Sie jetz dänn bald pensioniert?

F r a u S : Ich chönnt altershalber zruggrätte. Aber na rüeft mich my missionarische Pflicht. Na mues ich dem Ruef folge, wo mir uftreit, d'Mänschheit besser z'mache und de Same vo der Herrlichkeit i jedes Herz z'streue.

B r a c k : Schön händ Sie das gseit. (das Telephon läutet)

I r m a : (ins Telephon) Buechdruckerei Brack ... jawohl, sie isch da ... nur en Momänt ... (zu Frau Streit) Sie söled schnäll as Telephon cho. (reicht ihr den Hörer)

F r a u S : (ins Telephon) Ja, Frau Stryt, Friedesängel ... ah so! ... hät er Fieber? ... so gahts besser? Gottseidank! Ich ha so Angst gha um en ... jaja, i zäh Minute bin ich wieder deheim ... nei, ich kämpfe da grad mit de Mächt vo der Finsternis, aber ... doch doch, also i zäh Minute ... merci! (hängt auf)

B r a c k : Isch öpper chrank?

F r a u S : Min Sohn macht mer Sorge. Er hät en Verchehrsunfall erlitte.

I r m a : Was Sie nüd säged!

F r a u S : Gester z'Abig spat. Er hät sich na chönne heischleppe, aber det isch er zämebroche.

B r a c k : Sie werded Gott danke, dass es bloss en Verchehrsunfall gsi isch und kei Prügelei.

F r a u S : So öppis überhaupt nu z'dänke wär scho absurd! Min Sohn, und in e Prügelei verwicklet!

B r a c k : Hät er öppis broche?

F r a u S : 's Nachtässe.

B r a c k : Und was hät d'Polizei usegfunde?

F r a u S : Er hät mer verbote zur Polizei z'gah. Min Sohn i siner demüetige Sanftmuet, min Sohn i siner sanftmüetige Demuet hät nüd welle ha, dass de Sünder der irdische Grächtigkeit usgliferet werdi.

I r m a : Das isch aber gspässig.

F r a u S : Ich has natürli dänn doch azeigt, ohni dass er öppis gwüsst hät dervo. Ich cha doch nüd zuegäh, dass irgend en ruchlose, gottlose Mänsch min Sohn überfahrt und en eifach am Waldrand ligge laht.

B r a c k : Wo isch dänn das passiert?

F r a u S : Bim Chleegrundwäldli, uf ere Näbestrass, wo vo rächtswäge gar keis Auto dörfti fahre. Det isch er am Waldrand ligge blibe, min Sohn, zwo Stund lang, bis er wieder us siner Bewusstlosigkeit verwachet isch und sich hät chönne heischleppe.

B r a c k : Nu, mer wänd hoffe, er werdi gly wieder uf de Beine sy.

4. Auftritt

Vorige, Frl. Müller, Zürcher

F r l. M : (von rechts) De Herr Zürcher möchti zuenene.

B r a c k : Er söll en churze Momänt warte; ich wirde grad frei.

F r l. M : Ich säg ems. (ab nach rechts)

B r a c k : (zu Frau Streit) Nu, so warted mer halt ab und lueged, was Ihre Herr Zingg zu dere Sach säge wird.

F r a u S : Ich hoffe bloss, er werdi so erlüüchtet sy, dass er mich uf em Pfad vo der Tuged understützt.

B r a c k : Säb chunnt dänn us.

F r a u S : Uf Wiederseh. (ab nach links)

I r m a : Und somene Rybyse zlieb tuesch du der Erni entlah, Vater?

B r a c k : Es isch mer immer, 's letscht Wort i dere Aglägeheit seig nanig gredt. (spricht nach rechts hinaus) Herr Zürcher ...

Z ü r c h e r : (im Ueberkleid von rechts) Herr Brack, ich chume im Uftrag vo der Arbeiterkommission.

B r a c k : Um gäge d'Entlassig vom Erni z'protestiere, nüd wahr?

Z ü r c h e r : Sie sind ja guet informiert.

B r a c k : Ich chas vermuete. Nämed Sie Platz.

Z ü r c h e r : (setzt sich) Es stimmt. Mir sind mit dere Entlassig nüd yverstande.

B r a c k : Das isch z'erwarte gsi. Ich chan offebar mache was ich will, so bin ich zwüsche Hammer und Amboss.

Z ü r c h e r : Wieso?

B r a c k : Vorig isch es Frauezimmer cho protestiere, aber wäg em Gägeteil. Die will, dass ich na schärfer dryfahre, wänn eusi Lüt wieder emal in e Schlägerei verwicklet sind.

Z ü r c h e r : Hät Ihne die Vorschrifte z'mache?

B r a c k : Sie macht mer keini Vorschrifte; sie protestiert mit em glyche Rächt wie d'Arbeiterkommission. Und die Frau isch en guete Chund.

Zürcher: Herr Brack, mir finded, es chönn jede i sim Privatläbe mache was er well.

Brack: Also au eine ztodschlah?

Zürcher: Der Erni hät niemer ztodschlage.

Brack: Aber halb.

Zürcher: Woher wüssed Sie das?

Brack: Er git kei Uskunft; also mues ichs vermuete. Und wänn eine so nes Privatläbe fühert, dass er mim Gschäft schadt, so isch er e Belastig für mich.

Zürcher: Sie lönd also nüd mit sich rede?

Brack: Ich mach nüd gern Stägeli uf, Stägeli ab. Es hät jede sin Scharscheebrief übercho. Jede weiss, um was es gaht.

Zürcher: Me chönnt aber au es Aug zuedrucke.

Brack: Eimal mues es Exämpel statuiert werde. Und wämmer de Druck vom Friedesängel ewegnah wird, flügt der Erni, Arbeiterkommission hin oder her.

Zürcher: Und wämmer is das nüd la gfalle lönd?

Brack: Dänn chönd Sie en Stücke derzuestecke.

Irma: (zu Zürcher) Was händ Sie im Sinn?

Zürcher: Mit mine Kollege go rede. Es git na gwüssi Druckmittel.

Brack: Under Druck setze lahn ich mich grad gar nüd.

Zürcher: Wänd dänn luege. Ich chumen in ere Viertelstund wieder. Adie underdesse. (ab nach rechts)

5. Auftritt

Brack, Irma, Frl. Müller

Brack: Grad alles lahn ich mer dänn doch nüd gfalle!

Irma: Aber i dem spezielle Fall chönntisch doch nahgäh.

Brack: Me macht mers schwer. Und wänn ich nahgibe? Dänn macht ersch rächt jede was er will. Wänn ich eim das und

das adrohe, und ich makes nüd, dänn dänkt jede: es isch em Brack ja gar nüd ernst.

Irma: Aber der Erni...

Brack: Ich möcht nu ändli emal wüsse, was du eigetli mit em Erni häsch! Ich mues jetz halt Rücksicht näh uf d'Frau Stryt.

Irma: Dere passt eifach euse ganz Betrieb nüd. Die Gschicht mit em Erni isch nu en Usred. Und wänn sie halt d'Zytig neimen anders will drucke lah, so findt sie immer en Vorwand.

Brack: Wänn sie mir ihres Blettli ewegnimmt, so mues ich sowieso en Typograph entlah. Aber du chönntsch na schnäll zu mir übere cho; ich mues der e paar Sache zeige.

Irma: (öffnet die Tür rechts, spricht hinaus) Fräulein Müller, Sie chönnted en Augeblick cho 's Vorzimmer hüete.

Frl. M: (von rechts) Isch i der Ornig.

Brack: My Tochter chunnt gly wieder.

Frl. M: Herr Brack...

Brack: Ja?

Frl. M: Ich finds eifach nüd richtig wäg em Herr Erni.

Brack: Da sind Sie nüd elei.

Frl. M: Ich möcht gern e guets Wort ylegge für en.

Brack: Das wird em nüd viel nütze. Sy einzig Chance isch, dass me mer das Frömmlerblettli nüd ewegnimmt. Susch flüget er.

Frl. M: Er isch sozsäge quasi min Brütigam, und da werded Sie begryfe...

Brack: En Brütigam, wo däväg dryschlah?

Frl. M: Wänn er d'Stell verlürt, wirds nüd besser.

Brack: Sie hatted em v o r h e r zuespräche sölle.

Frl. M: Händ Sie doch es Yseh. Er wirds sicher nüd wieder tue. Es isch em doch sälber pynlich gnuet, mit eme blaue Aug müesse umenandzlaufe.

Brack: Ich han en nüd gheisse e Prügelei verastalte. Chumm, Irma.

F r l. M : (energisch) Momänt, Herr Brack.

B r a c k : Und?

F r l. M : Guet, ich ha mers überleit. Wänn de Herr Erni mues gah, dänn gahn ich au.

B r a c k : Was heisst das!

F r l. M : Dass ich chünde. Ich ha gnuet! Jawohl han ich gnuet!
Ich lahne mir das nümme la gfalle! Nüd nu, dass min Brütigam entlah wird, me macht mer en na abspänstig!

B r a c k : Was abspänstig!

F r l. M : Fröged Sie Ihri Tochter!

I r m a : Ich weiss nüd was Sie meined . . .

F r l. M : So! und vo dem, dass Sie de Herr Erni yziehnd, wüssed Sie also au nüt?

B r a c k : Irma, was isch da los?

I r m a : Jetz staht mer würekli de Verstand still!

B r a c k : Ich ha dich scho emal gfröget: was häsch du mit em Erni?

I r m a : Nüt han ich mit em!

F r l. M : Nüt! Und gester z'Abig sind Sie mit em go spaziere!
Ich ha Sie gseh gester z'Abig nach de zähne, wo Sie mit em vom Chleegrundwäldli her cho sind! Stimmts oder stimmts nüd?

B r a c k : Irma, gib Uskunft! Häsch du mit em Erni . . . ?

I r m a : Nei!

B r a c k : Bisch du gester z'Abig mit em . . . ?

I r m a : . . . ja.

B r a c k : Isch das dä, wo du dreimal mit em gange bisch?

I r m a : Nei!

B r a c k : Also jetz pack us!

I r m a : Ich ha nüt gha mit em Erni!

F r l. M : Was sind Sie dänn mit em im Chleegrundwäldli go sueche?

B r a c k : Was isch dänn der ander für eine!

I r m a : Ich cha kei Uskunft gäh!

B r a c k : Jä trybsch du da eigetli Vielmännerei?

I r m a : Vater, las mich doch au schwyge!

B r a c k : Under vier Auge gahts vilicht besser. Gang emal i mis Büro. (Irma ab durch die Mitteltür) Fräulein Müller, über das reded mer dänn na! (ab durch die Mitte)

F r l. M : (allein) Ueber das reded mer dänn na! (überlegt, (stellt sich dann vor den Hutständer, an dem Bracks Hut hängt, spricht auf den Hut ein) Herr Brack, jetzt will ich ene emal öppis verzelle! Us eme ganz blöde Grund schicked Sie Ihre best Typograph furt! Sie nämed nüd die gringst Rücksicht uf mich, au wänn Sie scho wüssed, dass ich sozsäge quasi mit em verlobt bi! Sie setzed ganz eifach Ihre Chopf dure, Sie Grüssel, Sie Dickschädel! Aber glaubed Sie mir: das hört jetz uf! Das lahn ich mir eifach nümme la gfalle! Ihri Tochter spannt mir min Brütigam ab, und Sie tüend en entlah! Wänn Sie meined, Sie chöned so mit Ihrem Personal umsprunge, dänn händ Sie sich allerdings de lätz Finger verbunde! Jetz stahn ich uf die Hindere, und jetz chlöpfts! Jawohl, jetz chlöpfts! Ich bi scho mit ganz andere, viel schönere fertig worde als mit Ihne! (Brack tritt von ihr unbeobachtet unter die Mitteltür, schaut ihr schmunzelnd zu) Sie glaubeds nüd? Nu, Sie werdeds ja gseh! Ganz chly werded Sie na, ganz chly! Derig wie Sie sind, han ich fröhner ungsputzt in Bode inegschlage! Sie träged ja de Chopf nümme lang so höch! (nimmt den Hut vom Haken und legt ihn auf den Schirmständer, spricht von nun an also von oben herab zum Hut) Gsehnd Sie jetz, wie chly dass Sie worde sind? En Gartezweg sind Sie, en abverheite! Und wänn Sie em Erni sy Chündigung nüd zruggnämed, händ Sies dänn mit mir z'tue! Mit mir chönd Sie nämli nüd d'Chueh mache, verstande! Und dänn säg ich Ihne na eis . . .

B r a c k : Was?

F r l. M : Jesses, händ Sie mich verschreckt!

B r a c k : Was händ Sie mer welle säge?